

# Inhalt

<b>Vorwort</b> .....	5
<b>1 Wie kommt ein Kind zur Sprache?</b> .....	7
<b>2 Zweitspracherwerb</b> .....	11
<b>3 Schriftspracherwerb</b> .....	13
3.1 Phonologische Bewusstheit .....	13
3.2 Bedeutung der phonologischen Bewusstheit für den Schriftspracherwerb .....	14
3.3 Was braucht ein Kind, um lesen und schreiben lernen zu können? ...	14
3.4 Wie entwickelt sich die Lese-Schreib-Fähigkeit? .....	15
3.5 Bedeutung von Sprachspielen als Reifetraining für den Schriftspracherwerb .....	16
<b>4 Sprachstandserhebung – ein Screeningverfahren</b> .....	17
4.1 Vorüberlegungen, theoretischer Hintergrund .....	17
4.2 Vorbereitung der Sprachstandserhebung .....	18
4.3 Durchführung .....	18
4.4 Dokumentation der Sprachstandserhebung .....	22
<b>5 Sprachförderung</b> .....	23
5.1 Spiele zum Wortschatzerwerb (Lexikon) .....	23
5.2 Spiele zum aktiven Hören .....	27
5.3 Spiele zum Sprachrhythmus: Reime .....	29
5.4 Spiele zum Sprachrhythmus: Silben .....	32
5.5 Spiele zum Satzbau (Syntax) .....	35
5.6 Spiele zu den Bauelementen von Wörtern (Morphologie) .....	36
5.7 Spiele zur Lautschulung (Phonologie) .....	38
5.8 Spiele zur Wortbedeutung (Semantik) .....	42
<b>Literaturverzeichnis</b> .....	44
<b>Bildnachweis</b> .....	45
<b>Schwarz-Weiß-Bögen</b> .....	Anhang 1
<b>Farbbögen</b> .....	Anhang 19

## **Hinweis:**

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit werden in diesem Buch nur feminine Berufsbezeichnungen verwendet. Selbstverständlich sind gleichzeitig auch alle männlichen Vertreter angesprochen.

## 3 Schriftspracherwerb

### 3.1 Phonologische Bewusstheit

Das Erlernen des Lesens und Schreibens hängt wesentlich davon ab, ob das alphabetische Prinzip der Schriftsprache erfasst wird oder nicht.

Sprache ist zerlegbar in kleinste Lautsegmente (Phoneme). Diese Phoneme wiederum werden in der Schriftsprache durch Zeichen (Grapheme) repräsentiert. Die Zuordnung der Laute zu den Schriftzeichen ist notwendig, um das lauttreue Schreiben erlernen zu können. Umgekehrt ist die Zuordnung der Schriftzeichen (Buchstaben) zu den Lauten Voraussetzung, damit das Lesen gelingen kann.

Sprachwissen und Sprachkönnen sind die Grundlagen zum Umgang mit Sprache für Kinder im Vorschulalter und somit auch die Grundlagen für den Schriftspracherwerb.

Mit dem Beginn des Schriftspracherwerbs ist das Kind gezwungen, seine Aufmerksamkeit auf die formalen, lautsprachlichen Strukturen der Sprache zu lenken: Und diese Fähigkeit wird als **phonologische Bewusstheit** bezeichnet.

**Phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne** bezieht sich auf größere Einheiten der gesprochenen Sprache, wie etwa Reime oder Silben. Bei diesen Aufgaben geht es um den Sprechrhythmus.

Dagegen verlangen Aufgaben der **phonologischen Bewusstheit im engeren Sinne** den bewussten Umgang mit den kleinsten Einheiten der gesprochenen Sprache, den Phonemen (Lauten). Sie beinhaltet beispielsweise die Fähigkeit, Anfangslaute zu erkennen, Laute zu synthetisieren, die Anzahl der Laute in einem Wort zu erfassen oder auch Laute umzustellen.

Die phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne tritt in der Regel in der Kindergartenzeit spontan auf: Die meisten Kinder haben Freude an Reimspielen, können beim Auswendiglernen kleinerer Gedichte die Reimeinheiten als Stütze benützen und haben beim Singen und Klatschen Spaß daran, Wörter in Silben zu zerlegen.

Dahingegen tritt die phonologische Bewusstheit im engeren Sinne in der Regel im Vorschulalter nicht spontan auf und entwickelt sich üblicherweise erst im Zusammenhang mit der schulischen Anleitung beim Schriftspracherwerb.



*Phonologische Bewusstheit entwickelt sich durch angeleiteten Schriftspracherwerb weiter.*

## 5.5 Spiele zum Satzbau (Syntax)

Ab dem Zeitpunkt der Wortschatzexplosion zwischen dem 18. Lebensmonat und dem vollendeten 2. Lebensjahr beginnt der Grammatikerwerb des Kindes. Die Produktion von Verben, Funktionswörtern (Präpositionen, Zeitangaben ...) nimmt zu und das Kind ist gerüstet für erste Satzbildungen. Einfache Sätze wie „Baby schlafen“ stehen am Beginn dieser Phase des Spracherwerbs. Scheinbar mühelos und rasch geht diese Entwicklung weiter. Die Sätze werden immer „richtiger“, die grammatikalischen Strukturen der Sätze (Wortstellung im Satz, Verbindungen etc.) eignet sich das Kind unbewusst an, ohne eigentlich zu wissen, was es tut.

Findet jedoch die Wortschatzexplosion nicht zeitgerecht statt, tragen diese Kinder ein beträchtliches Risiko, eine Sprachentwicklungsstörung mit weitreichenden Folgen auszubilden. Es muss davon ausgegangen werden, dass die betroffenen Kinder ein niedrigeres sprachliches Niveau haben und sich ihre Probleme bis in den Schriftspracherwerb ausdehnen.

Meines Erachtens ist es nicht unbedingt notwendig, dass der Begriff „Satz“ vor den Übungen erklärt wird. Wesentlich ist, dass die Kinder unbewusst erkennen, dass das Gesagte Inhalte vermittelt, Informationen enthält und eine bestimmte Struktur aufweisen muss, um diese Kriterien zu erfüllen.

### Sätze ergänzen



Die Spielleiterin gibt einen unvollständigen Satz vor, z. B.: „In Sarahs Schultasche ist ...“ Sie fragt: „Ist das ein Satz?“ Die Kinder werden erkennen, dass hier etwas fehlt. Wir wissen noch nicht, **was** in Sarahs Schultasche ist. Jedes Kind darf einen Vorschlag machen, jeweils im ganzen Satz: „In Sarahs Schultasche ist ein Buch/ein Federpennal/eine Jause etc.“

**Variante:** Im Satzergänzungsspiel kann auch noch einmal die Reimwortfindung geübt werden. „Die Kuh hat einen grünen (Schuh).“, „Der Riese setzt sich auf die (Wiese).“ usw.

### Satzbaumeister



In diesem Spiel werden die Bildkarten aus dem Spiel „Lexikon“ verwendet.

Die Bilder werden auf dem Tisch ausgelegt. Jedes Kind darf reihum eine Karte auswählen. Zunächst werden von der Spielleiterin Satzmuster vorgegeben. Diese dürfen nachgeahmt oder auch verändert werden. Gelingt ein guter Satz, darf das Bildkärtchen behalten werden.

**Variante:** Sie benötigen für diese Spielvariante Bausteine (Holzbausteine aus der Spielkiste ...). Für jedes Wort eines gebildeten Satzes dürfen die Kinder einen Baustein legen. Wer kann die längsten Sätze bilden, sammelt die meisten Bausteine?

### Erde, Wasser, Luft



Man braucht für dieses Spiel einen Ball oder einen anderen Gegenstand, der zugeworfen werden kann.

Die Spielerinnen und Spieler sitzen auf Sesseln im Kreis. Ein Kind steht in der Kreismitte und hat den Ball. Das Kind in der Mitte ruft den Namen eines der drei Elemente, z. B.: „Erde!“, und wirft den Ball einem sitzenden Kind zu.

Das sitzende Kind denkt sich schnell einen Satz aus, etwa: „Der Regenwurm kriecht in die Erde.“, und wirft den Ball zurück. Fällt ihm kein passender Satz ein, muss das Kind in die Mitte gehen.

### Seltsamer Ausflug in den Zoo



In diesem Spiel können die Kinder Sätze mit Bildern „schreiben“. Die Bilder mit den blauen Rahmen stehen am Anfang der Sätze (Subjekte), es folgen die rot gerahmten (Prädikate) und schließlich die grün gerahmten Bilder (Objekt).

Das Bildmaterial von der Seite Anhang 29 wird zunächst besprochen, damit der Wortschatz eindeutig ist. Die Prädikatsymbole bedeuten: „sitzt auf“, „füttert“, „isst“, „trinkt“.



